

GERHARD WISSMANN: Kloster Bronnbach. Ein Gang durch die Geschichte der ehemaligen Zisterzienserabtei im Taubertal. Tauberbischofsheim: Sparkasse Tauberbischofsheim o.J. (1986?), 166 S. mit 116 Schwarz-Weiß-Abb. Brosch. DM 10,-.

Seit die etwa 10 km südlich von Wertheim (Main) gelegene und mit allen (Neben-)Gebäuden vollständig erhaltene Klosteranlage Bronnbach 1986 vom Main-Tauber-Kreis übernommen wurde, der ihre umfassende Sanierung eingeleitet hat, gerät sie als Kulturzentrum und neuestens auch Dominikanerniederlassung wieder mehr ins Blickfeld der Öffentlichkeit. Zeitlich passend dazu ist ein äußerst wohlfeiler und reichbebildeter Quartband aus der Feder des Buchener Hauptschullehrers Wissmann erschienen, der im wesentlichen die aus den dreißiger Jahren stammenden Notizen seines Vaters Alois Wissmann gesammelt und überarbeitet hat. Der locker gegliederte Führer, der keinen wissenschaftlichen Anspruch erheben kann, sondern sich bewußt an ein breites Publikum wendet, behandelt Ordensgeschichte, Lage und Gründung, Baugeschichte, Grundriß, Inschriften und Symbolik, Klosterhöfe, -wald und -gasthof, Besitz und Pfarreien, Wasserversorgung, Abtliste, Chronik bis zur Säkularisation, Neuanfang 1921–1958 (Zisterzienser und Kapuziner), Schulwesen. Der Stil ist populär, Fußnoten gibt es auch dort nicht, wo der Leser sie sich dringend wünschen würde – wer ist z. B. der dauernd zitierte Novize Drunk und wo wäre sein ausführlicher zeitgenössischer Bericht vom Klosterleben aufzufinden? –, die Quellennachweise sind spärlich (ihrer 26 auf S. 165). Störend wirken die vor Fehlern wimmelnden englisch- und französischsprachigen Bildunterschriften: wer eine Fremdsprache nicht beherrscht, sollte auch nicht darin schreiben. Insgesamt ein hübsches Büchlein, das für wenig Geld ein rundes Gesamtbild der Klostersgeschichte vom Mittelalter bis in die Gegenwart vermittelt und dem in seiner Zielgruppe Verbreitung zu wünschen ist. *Alexander Eichener*

PAUL KOPF: Der Blutfreitag in Weingarten. Zeugnis in Bedrängnis und Not 1933–1949. Ulm: Süddeutsche Verlagsgesellschaft 1990. 260 S. und 34 Farbabb. sowie 127 Schwarz-Weiß-Repro. Ln. DM 35,-.

Durch seine Forschungen über den Rottenburger Bischof Joannes Baptista Sproll ist der Ludwigsburger Kreisdekan Paul Kopf auch auf die Bedeutung von Weingarten und den dortigen Blutfreitag im Leben Oberschwabens gestoßen. Seit dem Jahr 1090/94 birgt die dortige Benediktinerabtei eine Reliquie des Heiligen Blutes Christi. Zum Gedenken an die Übergabe der Reliquie an die Mönche von Weingarten findet seit Jahrhunderten am Freitag nach Christi Himmelfahrt eine Reiterprozession (1990: 2553 Reiter) als Flurumritt statt, wobei ein Pater des Konventes die Reliquie als Blutreiter mitführt. Am Abend vor dem Blutfreitag hält immer ein Abt oder ein Bischof vor den zahlreichen oberschwäbischen Gläubigen eine Festpredigt. Kopf gibt nunmehr die bislang unveröffentlichten Predigten für die Jahre 1933–1949 heraus, wobei ihm ein Nachlaß eines früheren Parteiredners den Grundstock lieferte. Da in den Predigten auch die nationalsozialistischen Vorstellungen von Blut und Rasse, von Glaube und Parteiherrschaft angesprochen und kritisiert wurden, stenographierten Spitzel die Aussagen des Gegners mit.

Der Aufbau des Buches gliedert sich in: Der Blutfreitag in Weingarten – Zeugnis in Bedrängnis und Not 1933–1949 (S. 11–109). Vor den Festpredigten findet sich eine Einführung in den jeweiligen Blutfreitag, der das Zustandekommen und die betreffenden Umstände des Blutrittes beschreibt, darauf folgen die mit Anmerkungen versehenen Predigten. Es redeten so 1933 Michael Kardinal Faulhaber (München), 1934 Bischof Aloisius Scheiwiler (St. Gallen), 1935 Abt Simon Landersdorfer (Scheyern), 1936 und 1946 Bischof Sproll, 1938 Erzbischof Gröber (Freiburg), während der Unterdrückung des Rittes in der Kriegszeit Abt Konrad Winter (Weingarten), 1948 Bischof Meile von St. Gallen, 1949 Weihbischof Leiprecht und der Vertreter des Apostolischen Stuhles Bischof Aloisius Muench. Die Seiten 110 und 111 geben einen tabellarischen Überblick zur Geschichte des Hl. Blutes, darauf folgen die Chronologien der Besuche Sprolls, der Äbte von Weingarten seit 1922, und der Blutreiter und Festprediger von 1905–1990 (S. 112–119). Der abschließende Bildteil (S. 121–244) liefert zum Großteil unveröffentlichtes Bildmaterial aus der Sammlung der Benediktinerabtei. Dadurch werden die Blutfreitage jedermann lebendig vor Augen geführt. Es ist besonders lobenswert, daß die Bilder sehr gut beschriftet worden sind. Mit dieser Fleißarbeit der Identifikation der Personen hat der Verfasser das Bildmaterial wertvoll gemacht. Leider sind die Blutreitergruppen nicht vollständig abgebildet, da viele nicht auf die entsprechende Anfrage reagiert haben. Bei der allfälligen 2. Auflage des Buches wird sich dies sicher noch ändern.

Insgesamt ist dem Verfasser zum gelungenen Werk zu danken. Es ist eine erinnernde Quelle für alle